



WSI

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliches Institut

Das WSI ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

DAUERHAFTE ARMUT UND VERFESTIGTER REICHTUM

Aktuelle Entwicklungen der Einkommensungleichheit in Deutschland

Dr. Dorothee Spannagel
09. September 2019, Wien

Inhalt

- 1. Rückblick: Ungleichheit in Deutschland seit Ende des 2. Weltkriegs**
- 2. Methodische Vorbemerkungen**
- 3. Entwicklung der Einkommensungleichheit**
- 4. Entwicklung der Einkommensmobilität**
- 5. Reformbedarf**

RÜCKBLICK: UNGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND SEIT ENDE DES 2. WELTKRIEGS

1.1 Goldene Jahre des Sozialstaats bis 1970er Jahre

- Wirtschaftswachstum als Leitmotiv
- Verteilungsspielraum wächst kontinuierlich
- „Wohlstand für alle“
- Nachkriegsarmut ist überwunden

Ungleichheit kein eigenständiges Thema

- Erste Fragen nach einer gerechten Verteilung des Sozialprodukts
- Keine Reichtums-, wenig Armutsforschung
- Keine aussagekräftigen Daten

1.2 Sozialstaat wankt 1970-1980er Jahre

- „Kurzer Traum immerwährender Prosperität“ endet
- Erste größere wirtschaftliche Rezession
- Verteilungsspielraum stagniert
- Erste Kürzungen sozialstaatlicher Leistungen
- Arbeitslosigkeit beginnt zu steigen

Ungleichheit tritt ins öffentliche Bewusstsein

- „Neue soziale Frage“
- „Neue soziale Risiken“ werden in den Blick genommen
- Erste empirische Armuts- bzw. Ungleichheitsstudien

1.3 Krise des Sozialstaats 1990er Jahre

- Arbeitslosigkeit steigt weiter
- Sinkende Einnahmen und steigende Ausgaben im Sozialsystem
- Verteilungsspielraum sinkt
- Deutliche Einschnitte im Sozialsystem

Reichtum und Armut werden eigenständige Themen

- Starke Polarisierungstendenzen in der Verteilung
- Zahlreiche Armutsstudien z.B. Armutsbericht des DGB
- Erste Studien zu Einkommensreichtum
- Vermögensverteilung wird zum Thema

1.4 Rückzug des Sozialstaats 2000er Jahre

- Weitere Einschnitte im Sozialsystem
- Massenarbeitslosigkeit
- Rasant wachsende Polarisierung der Verteilung

Armut und Reichtum kriegen mehr Aufmerksamkeit

- Konzeptionell-methodische Grundlagen werden etabliert
- Mehrdimensionalität von Armut und Reichtum treten in den Blick
- 1. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2001)
 - 10 von 200 Seiten über Reichtum

1.5 Wirtschaft erholt sich, Sozialstaat nicht

ab Ende 2000er Jahre

- Erwerbstätigkeit erreicht Rekordniveau
- BIP steigt kontinuierlich (Rückgang nur 2008/09)
- Lohnquote steigt seit Mitte der 2000er wieder
- Bruttolöhne– und Gehälter steigen seit 2010

Ungleichheit und insb. Reichtum als großes Thema

- Reichtum, Armut und Ungleichheit omnipräsent
- Zahlreiche Ungleichheitsstudien z.B. Piketty „Das Kapital“
- Negative ökonomische Folgen von großer Ungleichheit werden wahrgenommen
- Spitze des Reichtums und Vermögensreichtum werden thematisiert

METHODISCHE VORÜBERLEGUNGEN

2.1 Der Einkommensansatz

Armut und Reichtum indirekt über Einkommen erfasst

Reale verfügbare äquivalenzgewichtete Haushaltsnettoeinkommen

= Einkommen nach Steuern und Transfers, standardisiert für Haushaltsgrößen und inflationsbereinigt

Grenzen des Einkommensansatzes:

- Tatsächliche Lebensumstände nur indirekt berücksichtigt
- Keine Berücksichtigung von Vermögen bzw. Schulden
- Untererfassung höchster Einkommen
- Untererfassung bestimmter Einkommensarten wie z.B. Weihnachtsgeld oder Renditen

2.2 Wie misst man Armut und Reichtum?

Einkommensansatz

- Relative Armuts- und Reichtumsgrenze
- Bezugspunkt Medianeinkommen (~20.300€ im Jahr 2015)
- Personen sind arm, wenn sie in einem Haushalt leben, der unterhalb der Armutsgrenze liegt
- Gängige Armutsgrenze
 - Einkommen <60% des mittleren Einkommens (~12.200€/Jahr)
- Gängige Reichtumsgrenze
 - Einkommen >200% des mittleren Einkommens (~40.600€/Jahr)
- Grenzwerte für Familie mit 2 Kindern <14 Jahren: Alles mal 2,1

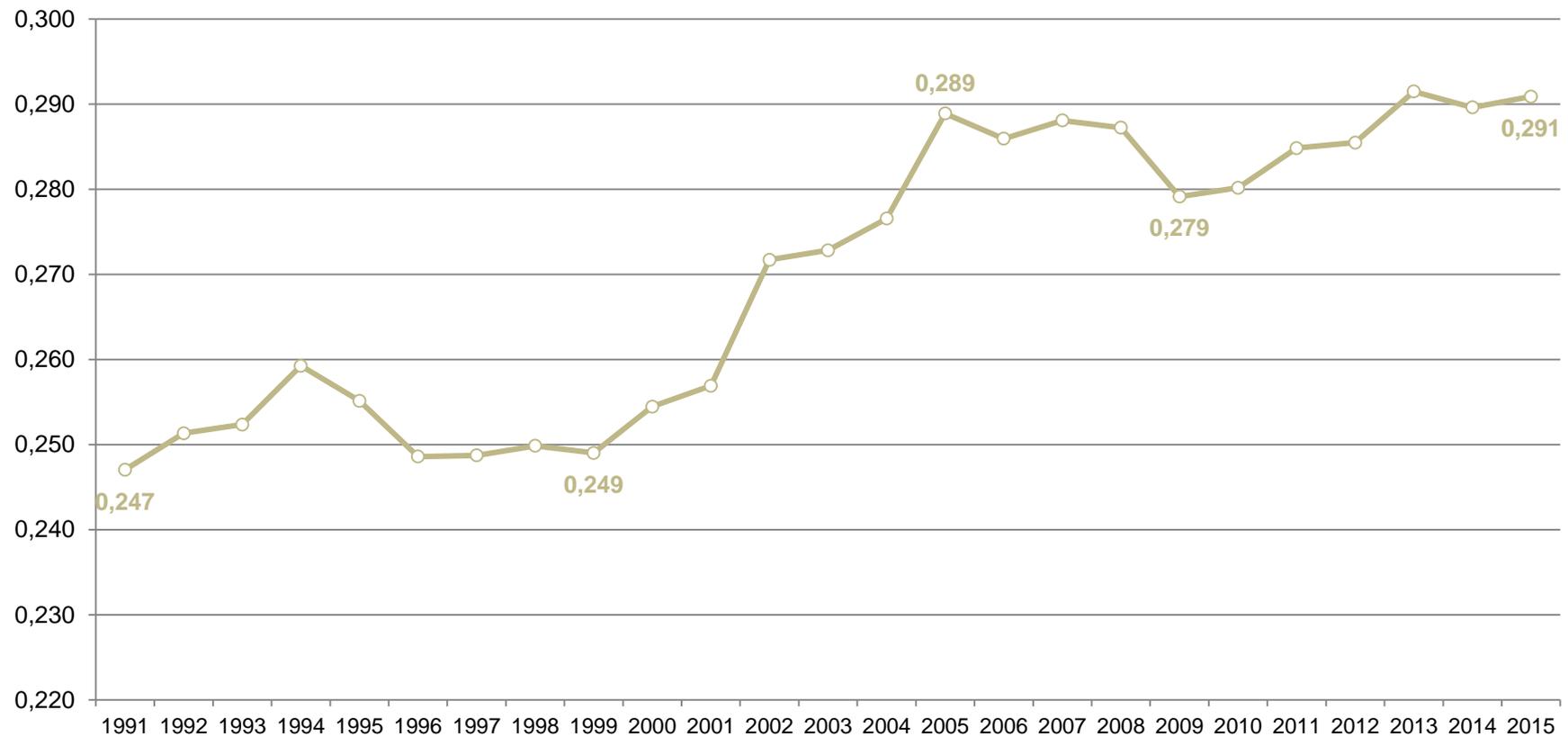
2.3 Wie misst man Einkommensmobilität?

Fokus: Verfestigung von Einkommenspositionen

- Dauerhafte Armut: Haushalt über 5 Jahre durchgehend arm
- Dauerhafter Reichtum: Haushalt über 5 Jahre durchgehend reich
- Vergleich von 3 Zeiträumen: 1991-1995; 2001-2005; 2011-2015
- Frage: Wie hat sich der Anteil der dauerhaft Armen bzw. dauerhaft Reichen entwickelt?

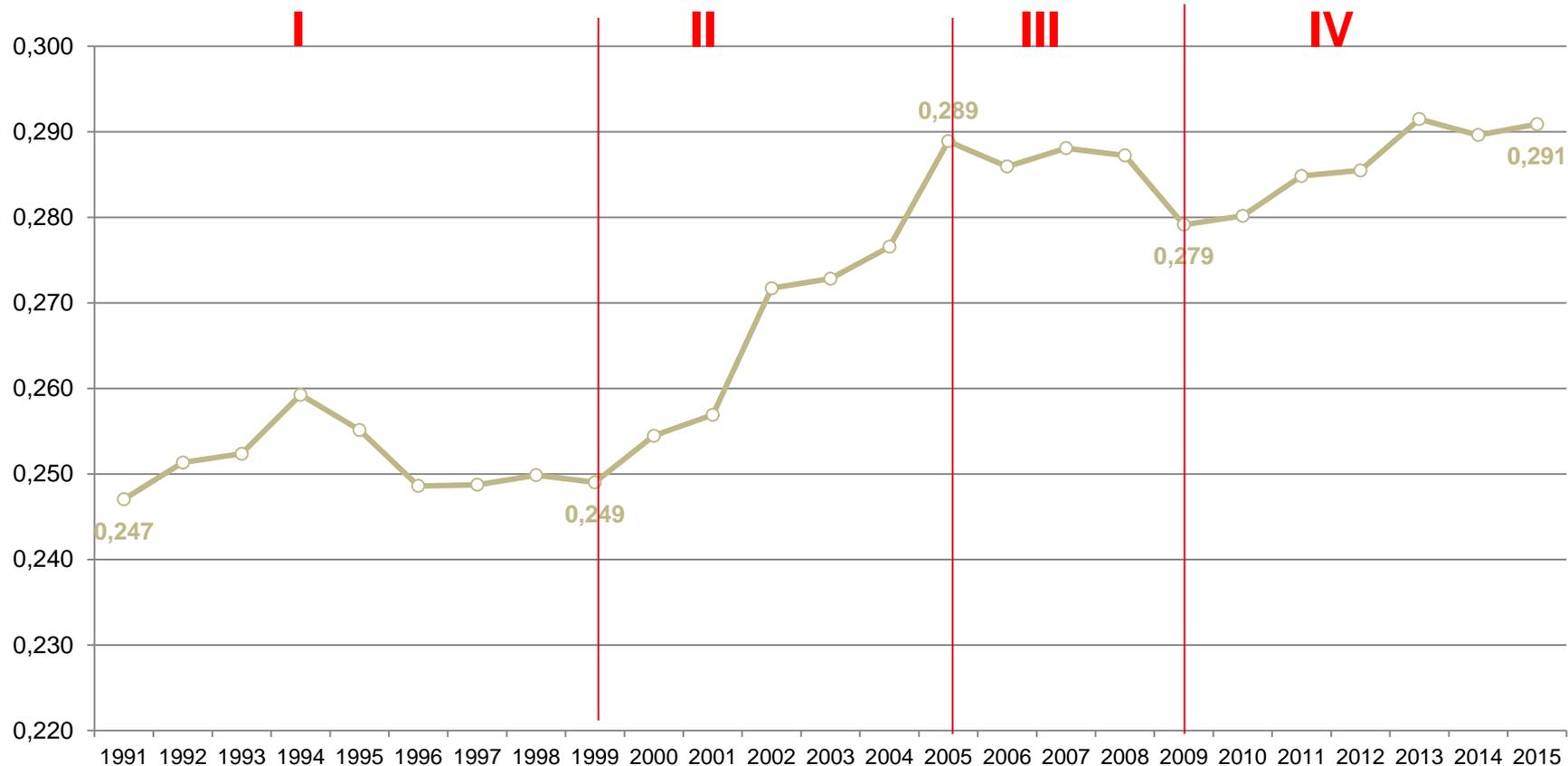
EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

3.1 Entwicklung des Gini-Koeffizienten



Quelle: SOEP Welle 09-33, eigene Berechnungen

3.1 Entwicklung des Gini-Koeffizienten

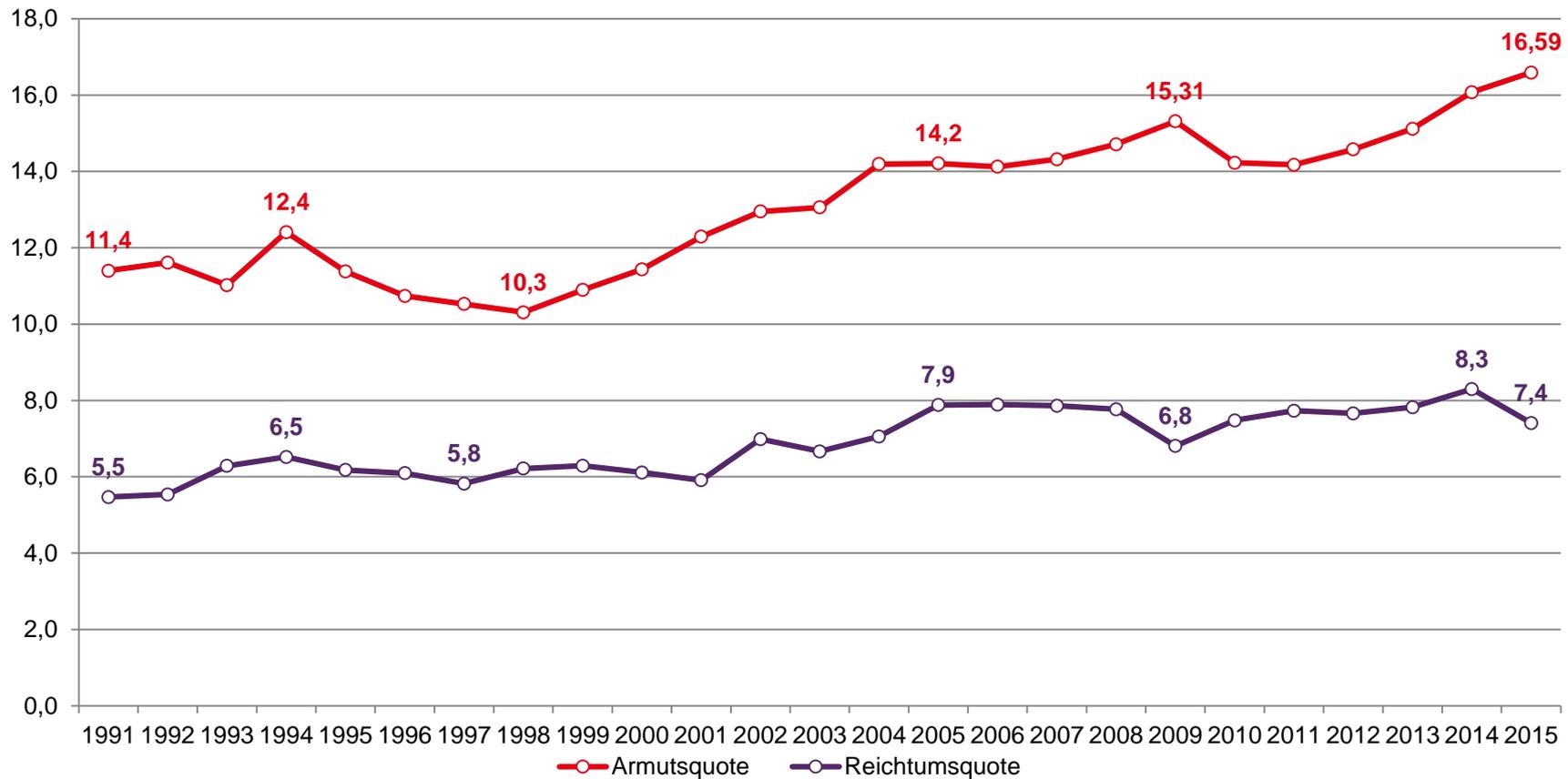


Quelle: SOEP Welle 09-33, eigene Berechnungen

4 Phasen

I: Stabilität (1991-1999); II: Rasanter Anstieg (1999-2005),
III: Konstant hohes Niveau (2005-2009) IV: Erneuter Anstieg ab 2009

3.2 Entwicklung von Armut und Reichtum



Quelle: SOEP Welle 09-33, eigene Berechnungen

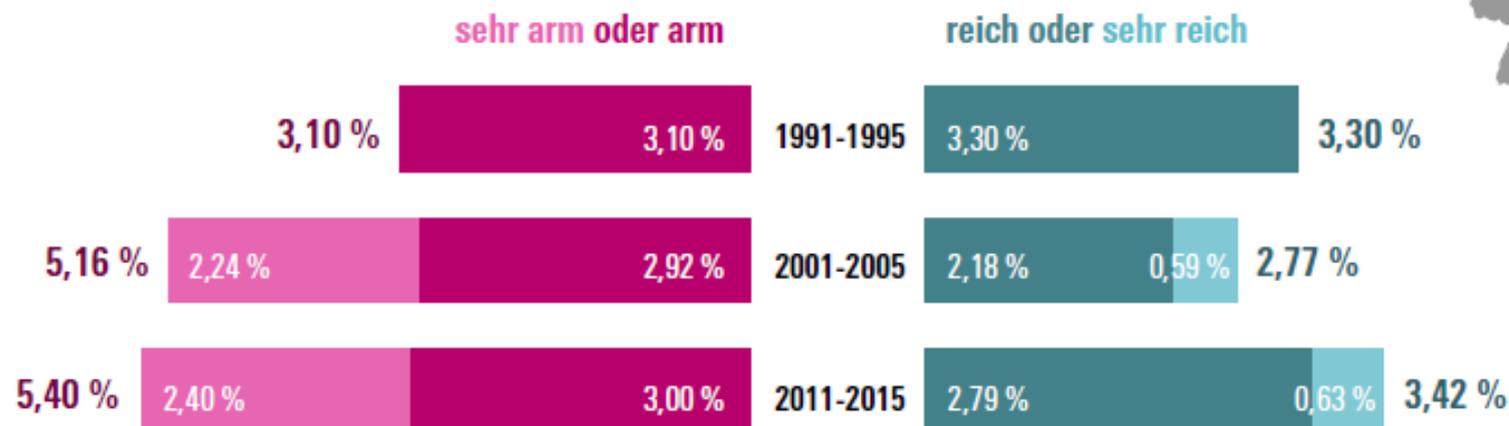
→ Reichtum und v.a. Armut seit 1990er Jahren deutlich angestiegen

EINKOMMENS MOBILITÄT

4.1 Dauerhafte(r) Armut und Reichtum Deutschland

Entwicklung von dauerhafter Armut und dauerhaftem Reichtum in Deutschland

In der Bevölkerung waren über fünf Jahre hinweg unverändert



Anteil der Personen, die in allen Jahren des jeweiligen Zeitraums durchgehend arm oder sehr arm bzw. reich oder sehr reich sind

Quelle: SOEP Welle 19-33; eigene Berechnungen

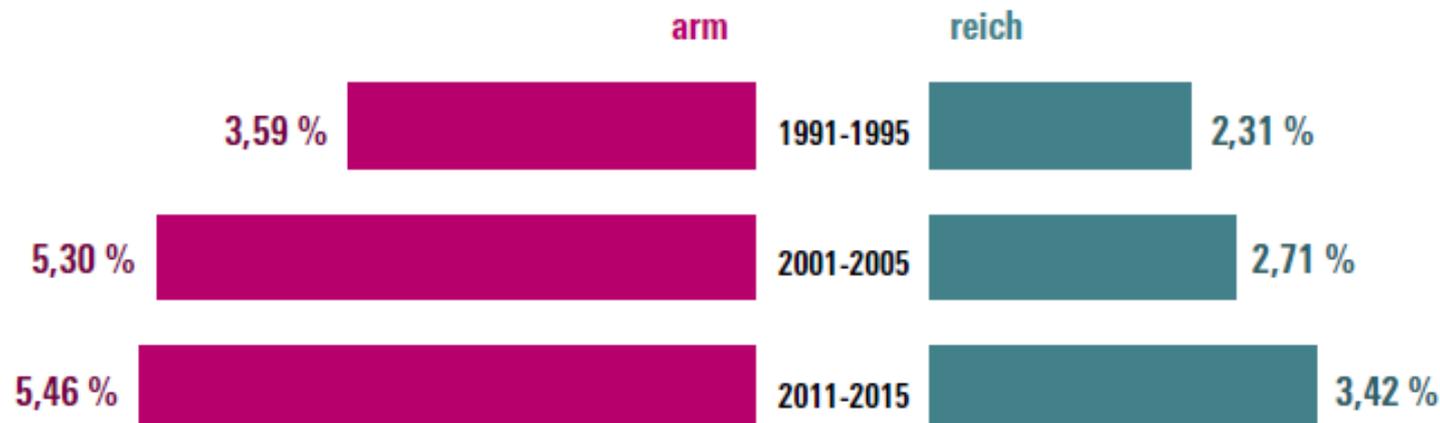


- Dauerhafte Armut nimmt deutlich zu
- Dauerhafter Reichtum steigt leicht

4.2 Dauerhafte(r) Armut und Reichtum West

Entwicklung von dauerhafter Armut und dauerhaftem Reichtum in Westdeutschland

In der Bevölkerung waren über fünf Jahre hinweg unverändert



Anteil der Personen, die in allen Jahren des jeweiligen Zeitraums durchgehend arm bzw. reich sind

Quelle: SOEP Welle 19-33; eigene Berechnungen

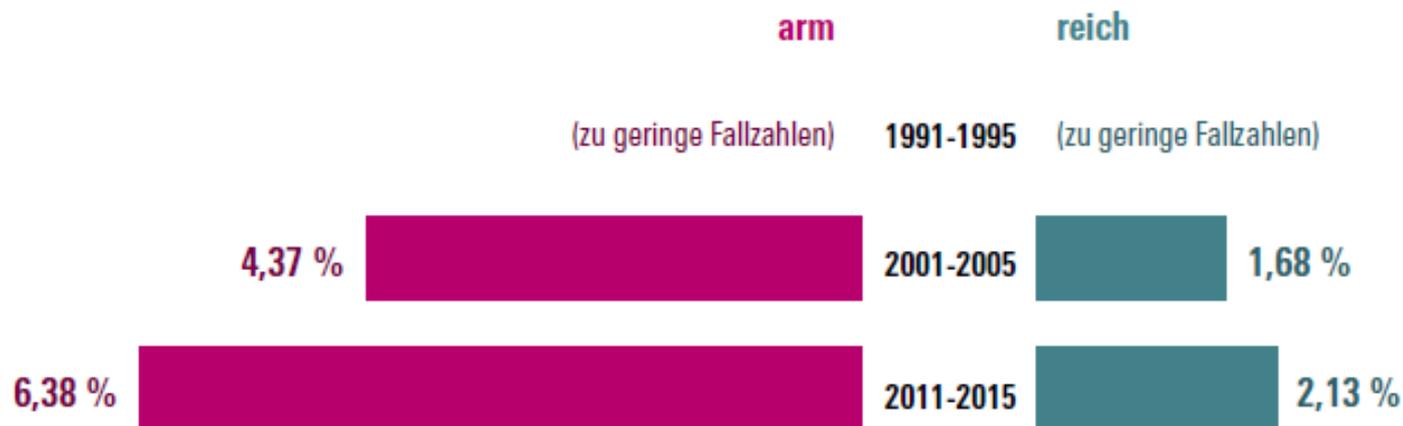
WSI

- Dauerhafte Armut nimmt v.a. in den 1990ern zu
- Dauerhafter Reichtum steigt kontinuierlich

4.3 Dauerhafte(r) Armut und Reichtum Ost

Entwicklung von dauerhafter Armut und dauerhaftem Reichtum in Ostdeutschland

In der Bevölkerung waren über fünf Jahre hinweg unverändert



Anteil der Personen, die in allen Jahren des jeweiligen Zeitraums durchgehend arm bzw. reich sind

Quelle: SOEP Welle 19-33; eigene Berechnungen

WSI

- **Dauerhafte Armut nimmt stark zu**
- **Dauerhafter Reichtum steigt leicht**

4.4 Sozialprofil der dauerhaft Armen bzw. Reichen

- **Ost/West**
 - 95% aller dauerhaft Reichen leben in Westdeutschland
- **Gender**
 - 75% der dauerhaft Reichen sind männlich
- **Bildung**
 - 55% der dauerhaft Armen haben max. einen Hauptschulabschluss
- **Vollzeit/Teilzeit**
 - Dauerhaft Reiche arbeiten zu 65% in Vollzeit
- **Haushaltstyp**
 - 64% der dauerhaft Armen leben in Singlehaushalten

REFORMBEDARF

5.1 Die großen Entwicklungslinien

1. Deutliche Polarisierung der Verteilung

- Reichtumsquoten gehen während Krise nur kurz zurück
- Reiche werden immer reicher
- Armutsquoten steigen trotz guter Konjunktur
- Sehr Arme werden regelrecht abgehängt

2. Deutliche Verfestigung der Verteilung

- Einmal arm, immer arm – Einmal reich, immer reich
- Aufstiegschancen verringern sich deutlich – Abstiegsrisiken auch

→ Aufschwung kommt nicht bei allen an

→ Entkoppelung der Lebensbedingungen von der aktuellen Konjunktur

5.2 Warum Reformbedarf?

Polarisierung und Verfestigung sind bedenklich

- Stark wachsende Ungleichheit hemmt Wirtschaftswachstum
- Zu große Ungleichheit als Gefahr für sozialen Frieden
- Starre Einkommensverteilung widerspricht Chancengleichheit
- Verfestigte Armut und dauerhafter Reichtum gefährden soziale Gerechtigkeit
- Gefahr der doppelten Exklusion:
 - Erzwungene Exklusion der Armen
 - Freiwillige Exklusion der sehr Reichen

→ Was tun?

5.3 Ansatzpunkte für Reformen

Lohnungleichheiten begrenzen

- Mindestlohn ausweiten und erhöhen
- Tarifbindung stärken

Stärkere Umverteilung von oben nach unten

- Progressive Vermögenssteuer statt pauschaler Abgeltungssteuer
- Große Erbschaften/Schenkungen stärker besteuern
- Soziale Sicherung armutsfest machen

→ Ungleichheit am oberen wie am unteren Ende begrenzen

→ Reiche stärker an Finanzierung des Gemeinwesens beteiligen

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

dorothee-spannagel@boeckler.de

www.boeckler.de

Folgen Sie uns auf Twitter: **twitter.com/wsiinstitut**

Facebook: **www.facebook.com/hans.boeckler.stiftung**